

er den Krieg mit Desiderius beendete, setzte Karl über den Rhein und zog mit der ganzen Macht seines Reiches nach Sachsen.

Gleich beim ersten Sturm eroberte er die Feste Sigiburg*), wo eine Besatzung der Sachsen war. Die Aeresburg, eine andere Feste, welche die Sachsen zerstört hatten, baute er wieder auf, und legte eine fränkische Besatzung hinein. Von da zog er nach der Weser und stieß an dem Orte, der Brunenberg**) heißt, auf die vereinigte Macht der Sachsen, die ihm den Uebergang über den Fluß streitig machten. Jedoch umsonst. Beim ersten Zusammentreffen wurden sie zum Weichen gebracht, in die Flucht geschlagen und eine große Menge von ihnen getödtet. Der König setzte nun über den Fluß und rückte mit einem Theil des Heeres bis zur Oder vor, wo Hessi, einer der Häupter der Sachsen, mit allen Ostfalen vor ihm erschien, die Geißeln, die der König verlangte, stellte und den Eid der Treue leistete. Als er von da zurück nach dem Buchigau***) kam, erschienen die Angrarier mit ihren Großen vor ihm und stellten wie die Ostfalen Geißeln und schwuren Gehorsam. Während dessen ließ sich eine Abtheilung des Heeres, die er an die Weser geschickt hatte, an dem Ort der Hlibbels†) heißt, wo sie ein Lager geschlagen hatte, unvorsichtiger Weise von der List der Sachsen in großen Schaden bringen. Als nämlich die auf Futter ausgeschickten Franken um die neunte Stunde des Tages ins Lager zurückkehrten, mischten sich, wie wenn sie zu ihnen gehörten, Sachsen unter sie und kamen so in das fränkische Lager, fielen dann über die schlafenden und halbawachen her und richteten, wie erzählt wird, kein geringes Blutbad unter der sorglosen Menge an. Jedoch wurden sie durch die Tapferkeit der wachenden, die sich mannhafte wehrten, aus dem Lager geschlagen und zogen ab nach einem Vertrag, wie er unter solchen Umständen geschlossen werden konnte. Als das dem König gemeldet ward, eilte er so rasch als möglich herbei, verfolgte die fliehenden und machte dabei eine große Menge von ihnen nieder. Hierauf ließ er sich auch von den Ostfalen Geißeln stellen und kehrte dann für den Winter nach dem Frankenlande zurück.

Auf dem Rückwege erhielt der König die Nachricht, daß der Longobarde Hruodgaud, den er selbst zum Herzog über die Friauler gesetzt hatte, in Italien sich empört habe und schon mehrere Städte zu ihm abgefallen seien. Zur Unterdrückung dieser Bewegungen hielt er die größte Raschheit für nöthig und zog mit den tapfersten seiner Leute in Eilmärschen nach Italien. Nachdem Hruodgaud, der nach der königlichen Herrschaft gestrebt hatte, getödtet, die zu ihm abgefallenen Städte ohne Verzug wieder erobert und fränkische Grafen in ihnen eingesetzt waren, kehrte er mit derselben Schnelligkeit, mit der er gekommen war, wieder zurück. Kaum hatte er die Alpen überstiegen, als Boten mit der Nachricht zu ihm kamen, daß die Aeresburg von den Sachsen erobert, die fränkische Besatzung verjagt sei; die andere Feste Sigiburg sei zwar auch belagert, aber noch nicht genommen worden, indem die Besatzung derselben bei einem Ausfall die sorglosen, nur mit der Belagerung beschäftigten Sachsen im Rücken angegriffen

*) Jetzt zerstört; die Burg lag auf einem steilen Felsen am Zusammenfluß der Ruhr und Lenne, wo man noch die alten Gräben sieht.

**) Bei Hörter gelegen.

***) Das Budeburgische.

†) Libbach, westlich von Minden.